

Robert Wenning

Eine neuerstellte Liste der nabatäischen Dynastie

Vorbemerkungen. Inschriftfunde der letzten Jahre und eigene Forschungen zur Kunst und Geschichte der Nabatäer¹ haben zu einer neuen Liste der nabatäischen Dynastie geführt, die hier vorgestellt werden soll. Gegenüber einer nur auf die Könige beschränkten Tabelle werden hier auch die Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen mitgenannt. Da die Liste der Dynastie aus verschiedensten Quellen erschlossen werden muß, ist der hier vorgelegte Vorschlag in erster Linie als Diskussionbeitrag zur Nabatäerforschung gedacht. Gemäß der Quellenlage bleiben weiterhin eine Reihe von offenen Fragen, die nicht verschwiegen werden sollen. Die Begründung der Liste tangiert eine Reihe von essentiellen Problemen nabatäischer Denkmäler und Geschichte. Es wird die Gelegenheit genutzt, zu diesen Fragen Stellung zu beziehen.

Schon die Tatsache, von einer nabatäischen Dynastie zu sprechen und sie tabellarisch zu fassen zu versuchen, ist angesichts der arabisch-nomadischen bzw. frühbeduinischen² Herkunft der Nabatäer³ nicht ohne weiteres selbstverständlich, aber legitim, da die Nabatäer das Königtum hellenistischer Prägung übernommen haben. Es bleibt aber weitgehend ungeklärt, was diese Übernahme inhaltlich bedeutet hat. Wie in der Bildkunst stellt sich auch hier die Frage, ob die scheinbare Akkulturation nicht bloß titelmäßig erfolgte, in *vero* aber die gesellschaftlichen Strukturen⁴ nicht wesentlich veränderte. Gerade das von Strabo⁵ gezeichnete Bild des nabatäischen Königs (Obodas III.) spiegelt deutlicher

-
- ¹ R. Wenning, *Die Nabatäer. Denkmäler und Geschichte. Eine Bestandsaufnahme des archäologischen Befunds*. NTOA 3 (Freiburg-Göttingen 1987); ders., *Maskierte Götter?: Geographia Religionum* 6, 1989, 243-260; ders., *Das Nabatäerreich, seine archäologischen und historischen Hinterlassenschaften*: in H.-P. Kuhnen, *Palästina in griechisch-römischer Zeit*. HdArch Vorderasien II 2 (München 1990) 367-415; ders., *Two forgotten Nabataean Inscriptions*: ARAM 2, 1990, 143-150; ders., *Die Nabatäische Münzprägung*: in T. Hackens et al. (Hrsg.), *A Survey of Numismatical Research 1985-1990* (Brüssel 1991) 108-110; ders., *Das Ende des Nabatäischen Königreichs: Proceedings of the First International Conference "Arabia Antiqua", Rome, may 27-june 1, 1991*. *Orientalia Romana* (im Druck); ders., *Die Dekapolis und die Nabatäer*: ZDPV 109, 1993 (im Druck).
 - ² Vgl. zum Terminus E.A. Knauf, *Ismael*. AbhDPV (Wiesbaden 1985) 41-45, bes. 109-111. Vgl. ferner Th. Staubli, *Das Image der Nomaden*. OBO 107 (Freiburg-Göttingen 1991).
 - ³ Über die Herkunft der Nabatäer lassen sich nur Hypothesen aufstellen, so zuletzt D. Graf, *The origin of the Nabataeans*: ARAM 2, 1990, 45-75; ders., *ABD IV* (1992) 970.
 - ⁴ Vgl. Ph.C. Hammond, *The Nabataeans. Their History, Culture and Archaeology*. SIMA 37 (Gothenburg 1973) Kap. 7, *Nabataean Social Structure*. Eine Aufarbeitung der Quellen zur nabatäischen Gesellschaft bleibt immer noch eines der großen Desiderate der Nabatäerforschung.
 - ⁵ Strabo, *Geogr.* XVI 4,21. Die titelmäßige Übernahme erstreckte sich danach auch auf die Kleidung (purpurfarbenes Gewand), nicht aber auf das Gehabe/Handeln und die Verantwortung des Herrschers gegenüber seinem Volk, d.h. seinem Stamm. - Umgekehrt bedarf aber die Vergöttlichung von Obodas III. (und anderer Könige?) einer Erklärung, die jedoch nicht mit Königtum zusammenhängen muß. Statuen des Obodas Theos in Petra (CIS II 354 von 20/21 n.Chr.; vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 253 f.; vgl. ferner ebd. 264 f.); in Oboda (A. Negev, *Obodas the God*: IEJ 36, 1986, 56-60; vgl. dazu A. Jamme, *BAR* 15,2, 1989, 60; S. Noja: in M. Macuch et al. [Hrsg.], *Studia Semitica Necnon Iramica*, Fs. R. Macuch [Wiesbaden 1989] 187-194; J.A. Bellamy, *JSS* 35, 1990, 73-79). - Zu Königsstatuen (ohne erkennbare kultische Relevanz, obgleich im Temenos des Hauptgottes in Petra aufgestellt) vgl. 1. Statue Rabbel I. (CIS II 349; H.P. Roschinski, *BJb* 180, 1980, 141 f.), 2. Aretas IV. (J. Starcky - J. Strugnell, *RB* 73, 1966, 236-244), 3. Ša'ūdat, Tochter Malichus II. (F. Zayadine, *ADAJ* 25, 1981, 354 f.). Auszuscheiden sind dagegen a) Statue Malichus I. in Gaia/Petra (N.I. Khairy, *A New Dedicatory Nabataean Inscription from Wadi Musa*: PEQ 113, 1981, 19-26). Nach der Konjektur von J.T. Milik (ebd.) handelt es sich nicht um eine Statue des Malichus Theos, sondern um die Statue des Gottes (Ba'al-Schamin) des Malichus. b) Aretas IV. in Gerasa (C.B. Welles 371-373 Nr. 1: in C.H. Kraeling, *Gerasa. City of the Decapolis* (New Haven 1938). Nach der Lesung von J.T. Milik: in G.W. Bowersock, *JRS* 63, 1973, 139 Anm. 54 handelt es sich um einen kultischen Bereich. - Alle bisherigen Identifikationen von Skulpturen als Bildnisse nabatäischer Könige oder Königinnen werfen noch erhebliche Fragen auf: M.A. Murray - J.C. Ellis, *A Street in Petra* (London 1940) 30-32 Taf. 39-41; J. Starcky, *SDB* 7, 1966, 962 [J. McKenzie, *PEQ* 120, 1988 Abb. 15]; A. Negev, *PEQ* 106, 1974, 77 f.; Y. Meshorer, *Nabataean Coins*. *Qedem* 3 (Jerusalem 1975) 34 Nr. 31-39, 97 Taf. 3, 6; N. I. Khairy, *PEQ* 118, 1986, 104-107 Abb. 5 f. [vgl. zu diesem

tribale Verhältnisse als östliches Herrschertum. So hat man den nabatäischen König durchaus zutreffend als eine Art šēḥ verstanden⁶. Auf ein solches Verständnis neben dem Titel *melek*/βασιλεύς könnte auch die in Inschriften belegte Bezeichnung *marna*/"unser Herr" verweisen⁷. Die Forschung ist aber noch mehr gefordert, die nabatäische Gesellschaft vor dem Hintergrund der Herkunft und der Traditionen der Nabatäer zu verstehen⁸.

Ein weiteres Element der tribalen Herkunft und der komplexen Genese des Königreichs sind die polyethnischen und partikularistischen Züge der nabatäischen Reichsbevölkerung. Die Herausbildung von "Schriftprovinzen", wie man sie aufgrund onomastischer Untersuchungen ermittelt hat⁹, ist nur ein Ausdruck dieses Prozesses.

Die Königsdynastie bildete innerhalb des sog. "führenden Stammes" der Nabatäer die führende Familie (Clan), blieb aber in ihrem Vorranganspruch nicht immer unumstritten, wengleich offene Opposition gegen sie, wie im Fall nach dem Tod Obodas III. (s.u.) und in der Revolte des Damašī unter Rabbel II.¹⁰, selten bezeugt ist. Andererseits sprechen gerade im 1. Jh.v.Chr. verschiedene Stiftungen von Clans für deren von der Dynastie unabhängiges Selbstverständnis¹¹.

Überlieferte Amtstitulaturen betreffen meist mehr die Militär- und Verwaltungsebene innerhalb des Hofes und des Reichs als die Dynastie selbst¹². Doch ist deutlich, daß die Dynastie die Regierungsgeschäfte selbst in den Händen hielt und wichtige Ämter von Mitgliedern der Dynastie¹³ bekleidet wurden. Strabo berichtet, daß Petra stets von einem König aus der königlichen Familie regiert wird, daß ihm ein *ἐπίτροπος*/Premier aus seinen *ἐταῖροι* (Mitglieder des Clans?) zur Seite steht, der den

Kopf W. Ewing, PEFQSt 27, 1895, 274, Abb., Kopf in El-Kufēr, Hauran]. Die Grundlage für Zuweisungen bilden die Münzporträts (vgl. Meshorer a.O. passim); eine weitergehende, spezielle Untersuchung der Nabatäerbildnisse steht noch aus.

⁶ z.B. G. Dalman, *Petra und seine Felsheiligtümer* (Leipzig 1908) 46; A. Negev, ANRW II 8 (Berlin-New York 1977) 535.

⁷ So schon Hammond a.O. 107. U.a. in den Inschriften CIS II 208, 209, 211, in der Wendung "der Gott unseres Herrn". Dieser Terminus begegnet vor allem im Rahmen der retrospektiven, national-fundamentalistischen *renovatio* unter Rabbel II. (dazu Wenning, Das Ende).

⁸ Bislang ist in der neueren Forschung vor allem E.A. Knauf dieser Forderung nachgekommen.

⁹ Vgl. F. Al-Khaysheh, *Die Personennamen in den nabatäischen Inschriften des Corpus Inscriptionum Semiticarum*. Diss. Marburg 1986; A. Negev, *Personal Names in the Nabatean Realm*. Qedem 32 (Jerusalem 1991).

¹⁰ F.V. Winnett, BASOR 211, 1973, 54-57.

¹¹ z.B. die Stiftung des Ba'al-Schamin-Heiligtums in Seeia durch die Obaiseni und Seeiano (Wenning, *Die Nabatäer* 31-38). Vgl. auch J.T. Milik, *La Tribu des Bani 'Amrat en Jordanie de l'époque grecque et romaine*: ADAJ 24, 1980, 41-54; A.G. Grushevoi, *The Tribe 'Ubaishat in Safaitic, Nabataean and Greek Inscriptions*: Berytus 33, 1985, 51-54; E.A. Knauf: in M.M. Ibrahim (Hrsg.), *Arabian Studies in Honour of Mahmoud Ghul* (Wiesbaden 1989) 56.

¹² z.B. (ohne die nabatäische Schreibweise anzuführen) *στρατηγός*, *ἐπαρχος*, *MSR*, *QR*, *χιλίαρχος*, *ὑπαρχος*, *στρατοκεδάρχης*, *centurio*. Vgl. u.a. F. Altheim - R. Stiehl, *Die Araber in der Alten Welt*. I (Berlin 1964) 286-288; Hammond a.O. 108 f.; J.M.C. Bowsher, *The Nabataean Army in D.H. French - C.S. Lightfoot* (Hrsg.), *The Eastern Frontier of the Roman Empire*. BAR-IS 553 (Oxford 1989) 19-30. Zum *ἐθναρχης* vgl. M. Sartre, *Trois études sur l'Arabie romaine et byzantine*. Coll Latomus 178 (Brüssel 1982) 122-128; J. Taylor, RB 99, 1992, 719-728; Wenning, *Die Dekapolis*.

¹³ Das galt selbst für entfernte Interessensgebiete. Vgl. "das Gebiet des Aretas, *συγγενής*/Blutsverwandter Obodas [III.]" (Strabo, Geogr. XVI 4,24), das südlich des nabatäischen Reichs ein Gebiet an der südarabischen Küste um Makoraba/Mekka umfaßte. Aretas III. gründete als Prinz die Siedlung Auara in der El-Ḥesmä (Steph.Byz. 14419-26; Negev 1977 a.O. 537 f.; Wenning, *Die Nabatäer* 99 Nr. 4).

Titel "Bruder des Königs" (*ἀδελφὸς βασιλέως*) führt¹⁴. Die Königin (*malka*) führte auch den Titel "Schwester des Königs". Wie in der Dynastie der Ptolemäer nahmen die nabatäischen Könige vielleicht ihre eigenen Schwestern zur Frau¹⁵.

Wichtigste Quellen zur Rekonstruktion der nabatäischen Königsdynastie sind die Legenden nabatäischer Münzen¹⁶ und die nabatäischen Inschriften¹⁷. Die Nabatäer folgten dem Brauch, nach dem Antrittsjahr des jeweiligen Königs zu datieren¹⁸. Gemäß dem juristischen Charakter vieler dieser Inschriften werden die Könige mit ihrer Titulatur zitiert, teils in der Kurzform, nur die Funktion als König und ggf. noch den Thronnamen angehend, teils in der Langform, zu der die Auflistung der genealogisch-dynastischen Relationen gehörte. Davon ausgehend haben Versuche, eine Liste der nabatäischen Dynastie zu erstellen, die Nabatäerforschung von Anfang an begleitet¹⁹.

Kommentar zur Liste. Der nachfolgende Kommentar kann sich weitgehend auf die Angaben beschränken, die von bisherigen Vorschlägen zur Datierung oder Genealogie der nabatäischen Könige abweichen.

1. Die möglicherweise älteste Bezeugung eines nabatäischen Königs könnte eine nabatäische Inschrift²⁰ aus Süd-Syrien sein, die sich im Museum in Damaskus befindet, aber bislang unpubliziert (J.T. Milik) blieb und nur aus Hinweisen von J. Starcky bekannt ist. Wurde die Inschrift anfänglich dem Ende des 2. Jhs.v.Chr. zugewiesen und wäre dann unproblematisch mit Aretas II. zu verbinden

¹⁴ Zu Syllaios vgl. Meshorer a.O. 37 f.; zu 'Unēšu, CIS II 351 vgl. Wenning, *Inscriptions*. Bei beiden 'Premiers' ist die Zugehörigkeit zur Dynastie nicht gesichert, zumindest nicht in genealogischer Abkunft, wird aber teilweise in der Forschung erwogen.

¹⁵ Vgl. Meshorer a.O. 61. Aus der Parallele zum Titel "Bruder des Königs" sieht er auch in dieser Bezeichnung einen Titel, der nicht ein verwandtschaftliches Verhältnis als "echte" Schwester spiegelt. Vgl. auch G.W. Bowersock, *Roman Arabia* (Cambridge-London 1983) 63. Von den Inschriften läßt sich keine eindeutige Bestimmung ableiten, da über die Gattinnen Aretas IV. zu wenig bekannt ist, bei der Gattin Malichus II. beide Interpretationen offen stehen und Rabbel II. seine Schwestern zur Frau nahm (s.u.). Zum Brauch bei den Ptolemäern vgl. K. Hopkins, *CompStudSocHist* 22, 1980, 303-354.

¹⁶ Vgl. Meshorer a.O. passim; zuletzt K. Schmitt-Korte, *NumChron* 1990, 105-134.

¹⁷ Vgl. die bibliographischen Hinweise Wenning, *Die Nabatäer* 293 u. das Stichwort "Inschriften" im Register 358. Eine Liste datierte nabatäischer Inschriften findet sich ebd. 305. Dazu sind inzwischen neue Inschriften für die Jahre 34 v.Chr. und 11, 49, 87 u. 101 n.Chr. getreten. Vgl. an jüngeren Publikationen u.a. R.N. Jones et al., *BASOR* 269, 1987, 47-57; ders., *BASOR* 275, 1989, 41-46; Al-Khraysheh a.O.; J.H. Levinson, *The Nabatean Aramaic Inscriptions*, Ph.D. Thesis New York (Ann Arbor 1974); H.I. MacAdam - D.F. Graf, *ADAJ* 33, 1989, 177-197; Negev, *Qedem* 1991 a.O.; J. Starcky: in J.-M. Dentzer (Hrsg.), *Hauran I* (Paris 1985) 167-181; S. Al-Theeb, *A Comparative Study of Aramaic and Nabataean Inscriptions from North-West Saudi Arabia*. Ph.D. Thesis Durham University 1989; Wenning, *Inscriptions*; F. Zayadine: in L.T. Geraty - L.G. Herr, *The Archaeology of Jordan and Other Studies*. Fs. S.H. Horn (Berrien Springs 1986) 465-474.

¹⁸ Zu einer archäologischen Periodeneinteilung vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 13.

¹⁹ Diese Forschungsgeschichte (vgl. allgemein Wenning, *HdArch* 379 f. und für die Numismatik Meshorer a.O. 5-9) muß hier jedoch nicht ausgebreitet werden. Listen der Dynastie bzw. grundsätzliche Studien dazu u.a. bei A. von Gutschmid: in J. Euting, *Nabatäische Inschriften aus Arabien* (Berlin 1885) 81 ff.; R. Dussaud, *JA* 3, 1904, 189-238; G. Dalman, *Neue Petra-Forschungen* (Leipzig 1912) 106 f.; A. Kammerer, *Petra et la Nabatène* (Paris 1929) 171-177; A. Grohmann, *RE XVI* 2 (1935) 1459; G. W. Bowersock, *JRS* 61, 1971, 222-224; Meshorer a.O.; Khairy, *PEQ* 1981 a.O.; K. Schmitt-Korte: in M. Lindner, *Petra und das Königreich der Nabatäer* (München-Bad Windsheim 1983⁹) 107; Wenning, *Die Nabatäer* 13; ders. *HdArch* 380; Z.T. Fiema - R.N. Jones, *ADAJ* 34, 1990, 239-248; Wenning, *Inscriptions*.

²⁰ Starcky 1966 a.O. 930, vielleicht aus Boşrä, Ende 2. Jh.v.Chr.; ders. 1985 a.O. 167 f., Herkunft unsicher, paläographisch nach J.T. Milik 3. Jh.v.Chr.; D. Graf, *JRA* 5, 1992, 455.

gewesen, schlägt J.T. Milik neuerdings eine Datierung ins 3. Jh.v.Chr. vor²¹. Über die Funktion der Stele und den weiteren Inhalt der Inschrift ist noch nichts bekannt. Der Name des Königs scheint auf dem Stelenfragment nicht erhalten zu sein.

Die Präsenz von Nabatäern im Hauran wird durch die Zenon-Papyri von 259 v.Chr. bezeugt²²; u.a. wird auch ein Rabbelos als Empfänger von Weizenmehl (Handelsgeschäft) genannt. Rabbel ist zwar ein in der nabatäischen Königsdynastie belegter Name, muß aber auch als allgemein nabatäischer Name gelten, so daß man in dem genannten Rabbelos der Zenon-Papyri wohl nicht einen nabatäischen König sehen darf; zumindest würde befremden, daß ihm in den Papyri kein Titel beigegeben ist²³.

Die Zenon-Papyri nennen auch ein Malichus in Moab²⁴. Das ist erneut ein nabatäischer Königsname, der jedoch genauso wie Rabbelos zu beurteilen ist²⁵. Malichus verkaufte Zenon Aromata, die er über die Gerrhäer (am Persischen Golf)²⁶ und die Minäer aus Südarabien erhalten hatte.

Die Nennung eines "Königs der Nabatu" schon für das 3. Jh.v.Chr. verändert die bisherige Beurteilung vom Beginn des nabatäischen Königtums. So ging man zuvor davon aus, daß entweder die Nabatäer (Aretas II.) ungefähr gleichzeitig und parallel zu den Hasmonäern (Aristobul I., 104 v.Chr.) am Ende des 2. Jhs.v.Chr. infolge des Zusammenbruchs der seleukidischen Macht ihre Herrschaftsgebiete in Königreiche umwandelten, oder daß die Nabatäer aufgrund von 2 Makk 5,8 bereits um 168 v.Chr. das Königtum besaßen (Aretas I.).

Die Inschrift in Damaskus nötigt, die Spätdatierung aufzugeben. Sie stützt auch die These, daß in "Ἀρέτας, ὁ τῶν Ἀραβῶν τύραννος" in 2 Makk 5,8 ein nabatäischer König gemeint ist. Sie wirft schließlich auch neues Licht auf die aramäisch-nabatäische Inschrift von Elusa²⁷, die einen "Aretas, König der Nabatu" nennt. Wegen ihres archaischen Charakters²⁸ hat man die Inschrift häufig mit dem ältesten bekannten Aretas, dem in 2 Makk 5,8, verbunden und deswegen um 168 v.Chr. datiert. Der genannte Aretas wurde damit in der Königsliste "Aretas I.". Stützend wurde für die Datierung auf eine paläographische Beurteilung der Inschrift durch F.M. Cross²⁹ hingewiesen. Ohne die Möglichkeit, jenen Bezugs auszuschließen, hat sich Cross aber viel offener geäußert. Er urteilte, daß die Inschrift Kursiven des 3. Jhs.v.Chr. näher stünde als den nabatäischen Inschriften des 1. Jhs.v.Chr. Deshalb ist

²¹ Die bislang älteste, datierte nabatäische Inschrift von 96/95 v.Chr. stammt aus Petra (vgl. Wenning, Die Nabatäer 202). Älter dürfte die aramäisch-nabatäische Inschrift von Elusa sein (s.u.). Über die Schriftart der frühen Inschriftstele ist noch nichts mitgeteilt.

²² M. Hengel, Judentum und Hellenismus (Tübingen 1973²) 76-83; Bowersock 1983 a.O. 17 f.; zuletzt mit zusätzlichen, wichtigen Beobachtungen D.F. Graf - H.I. MacAdam, ARAM 2, 1990, 53 f., 69-75.

²³ Eine mögliche Verbindung zwischen der frühen Stele und den Papyri, die bereits Starcky 1985 a.O. zieht, geht derzeit nicht über die Aussage einer Präsenz von Nabatäern in der Region hinaus.

²⁴ Vgl. D.F. Graf, ARAM 2, 1990, 54.

²⁵ Zu weiteren Belegen dieses verbreiteten Namens vgl. u.a. Flavius Josephus, Ant XIII 5,1; XIV 5,2. 11,2-7; Bell I 11,2-8 (Idumäer).

²⁶ Zu weiteren Belegen "nabatäischer Königsnamen" (Ḥārītāt, König von Hagar) aus dieser Region vgl. Graf a.O. 59.

²⁷ C.L. Woolley - T.E. Lawrence, The Wilderness of Zin Archaeological Report. PEFA 5 (London 1914/15) 145 f. Abb. 5 (mit Bezug auf Aretas II.); A. Negev, Tempel, Kirchen und Zisternen (Stuttgart 1983) 40 f.; Wenning, Die Nabatäer 141.

²⁸ Zum Aramäischen als Hintergrund nabatäischer Ursprünge vgl. jetzt Graf 1990 a.O. 45-68. Allgemein wird das Aramäische als Amtssprache angesehen, dessen sich auch die Nabatäer im Verkehr u.a. mit den Griechen bedient hätten, so 312 v.Chr. Antigonos gegenüber (Diod.Sic. XIX 96,1, Brief in 'syrischen Buchstaben'; vgl. Bowersock a.O. 14 f.).

²⁹ F.M. Cross, JBL 74, 1955, 160 Anm. 25. Da die Inschrift seit langem verschollen ist, kann die Beurteilung nur nach der frühen Publikation erfolgen.

zu erwägen, den König Aretas dieser Inschrift noch vor den *Ἀρέτας τύραννος* ins 3. Jh.v.Chr. zu datieren³⁰. Die Inschrift aus Damaskus begründet zunächst nur die Möglichkeit, schon in dieser Zeit mit nabatäischen Königen zu rechnen. Ein direkter Bezug zwischen den beiden Inschriften kann jedoch derzeit nicht hergestellt werden.

Mit der Annahme des Königstitels wurde Reqem/Petra³¹ Hauptstadt des Königreichs³². Es ist erwogen worden, die Petra benachbarte Kultstätte und Siedlung Gaia/El-Ġī, Wādi Mūsā³³ als erste Hauptstadt der Nabatäer oder als Doppelhauptstadt anzusehen³⁴. Dieser Ansatz ist aber bislang noch nicht überzeugend ausgebreitet worden. Zu beachten bleibt auch die Bedeutung, die Petra seit der späthellenistischen Zeit in der griechischen Welt innehatte³⁵.

2. Auf Aretas II. wird wegen des historischen Kontexts allgemein der Bericht des Trogus Pompejus über den Araberkönig Erotimus bezogen³⁶. Ob Aretas II. als erster nabatäischer König bereits Münzen prägen ließ oder ob die ihm zugesprochenen Münzen erst Aretas III. zuzuweisen sind, ist in der Forschung umstritten³⁷. Während stilistische Erwägungen die Frage der Zuordnung nicht entscheiden

³⁰ Für eine solche Frühdatierung haben sich alternativ schon Starcky 1966 a.O. 929; Milik ebd. 904; Bowersock 1971 a.O. 221 f.; ders. 1983 a.O. 18 ausgesprochen.

³¹ Die älteste literarische Nennung als Stapelplatz der Nabatäer betrifft die Vorgänge von 312 v. Chr. (Hieronymos von Kardia: in Diod.Sic. II 48,4-5; XIX 95,1-2). Die ältesten Funde stammen aus dem 1. Viertel des 3. Jhs.v.Chr. (vgl. Wenning, Die Nabatäer 200). - In der 2. Hälfte des 4. Jhs.v.Chr., als die Nabatäer den Aromatahandel von Dedan nach Gaza über Edom/Petra übernahmen und zum "führenden Stamm" wurden, kreierten sie Dūšarā, d.h. "der (Gott) vom Edomischen Gebirge", als ihren Stammesgott. In der Verbindung mit der führenden Gruppe und dem Königshaus wurde Dūšarā auch der Gott der Dynastie und schließlich im Rahmen der *renovatio* pannabatäischer Staatsgott (vgl. Wenning, Das Ende). Das schloß aber nicht aus, daß der König den nabatäischen Hochgott auch unter einer anderen Personifikation als seinen Schutzgott ansehen konnte; so bezeichnete Malichus I. Ba'al-Schamin (in Gaia) als seinen Gott (Khairy-Milik, PEQ 1981 a.O.).

³² Flavius Josephus, Ant XIV 1,4 nennt die Residenz des Aretas III. in Petra, die im archäologischen Befund noch nicht nachgewiesen worden ist. Zu älteren, hypothetischen Ansätzen vgl. Wenning, Die Nabatäer 248 f.; auch der sog. Palast [W. Bachmann - C. Watzinger - Th. Wiegand, Petra. WVDTD 3 (Berlin-Leipzig 1921) 68-74 Nr. 19 Abb. 60 f.] ist hier nachzutragen, den ich (Die Nabatäer, 228 ff.; HdArch 409) irrig mit dem sog. Löwen-Greifen-Tempel bzw. Nord-Tempel anstatt mit den sog. Gymnasien daneben gleichgesetzt habe. - Die These von Petra nur als Kult- und Totenstadt (A. Negev) ist angesichts des archäologischen Befunds nicht zutreffend. Der Charakter dieser semitischen Siedlung darf nicht an Städten der mittleren Kaiserzeit gemessen werden (zur Genese der Städte vgl. Wenning, Dekapolis). Die Bedürfnisse der Nabatäer waren gemäß ihrer Traditionen bis zur augusteischen Zeit nicht auf Wohnarchitektur und repräsentative öffentliche Bauwerke ausgerichtet.

³³ Vgl. Wenning, Die Nabatäer 91 f. Nr. 64.

³⁴ Starcky a.O. 987 (vgl. ebd. 897 f., 900); J. Teixidor, JANES 5, 1973, 408; J.T. Milik, SHAJ 1 (Amman 1982) 265; E.A. Knauf, ABD VI, 1992, 864 f.; ders., ProcSemArabSt 1992 (im Druck). Die Bezeugung von Dūšarā als "Gott von Gaia", zumal in wesentlich jüngeren Inschriften, reicht zur Begründung dieser These nicht aus und muß neben verwandten Formulierungen gesehen werden.

³⁵ Vgl. die Gesandtschaft des Moschion von Priene, 129 v. Chr., und andere Inschriften bei Wenning, Die Nabatäer 23. Um die obige These zu halten, muß man von der Voraussetzung ausgehen, daß der Wechsel von Gaia zu Petra als Hauptstadt spätestens um die Mitte des 2. Jhs.v.Chr. erfolgte.

³⁶ in Justin, Hist 39,5,4-6. Vgl. Starcky a.O. 905; Bowersock 1983 a.O. 23. Der abweichende Bezug von Alheim-Stiehl a.O. 290-293 auf Aretas III. überzeugt nicht. - Man weiß zu wenig über Aretas II., um beurteilen zu können, inwieweit die ihm in dieser Überlieferung nachgesagten expansiven Aktionen zutreffen. Nach der Quellenlage wirkt die Angabe wie entlehnt von den Taten Alexander Jannäus. Der Beginn der Regierungszeit Aretas II. kann nicht genau bestimmt werden.

³⁷ E.S.G. Robinson, NumChron 1936, 290 f. Taf. 17,8-11 (Aretas II.); A.S. Kirkbride, PEQ 69, 1937, 256 f. Taf. 11; P.J. Parr, 8. CIAC Paris 1963 (Paris 1965) 530 (nach stratigraphischem Kontext in Petra Anfang 1. Jh.v.Chr.); ders.: in J.A. Sanders (Hrsg.), Near Eastern Archaeology in the Twentieth Century, Fs. N. Glueck (New York 1970) 358 (Phase V; A. Spijkerman folgend Aretas II.); Meshorer a.O. 10-12 Taf. 1 Nr. 1-4 (Aretas II.-Aretas III.); T. Fischer, OLZ 74, 1979, 240 (Aretas III.); K. Schmitt-Korte (Hrsg.), Die Nabatäer. Katalog Kestner Museum Hannover (Hannover 1976)

können³⁸, hat J.C.M. Bowsher zu Recht die stratigraphischen Befunde der "frühnabatäischen" Münzen von Petra für eine Datierung in die Zeit Aretas II. zugrunde gelegt³⁹. Interesse verdienen auch die Funde von Tell el-'Ağğül/Gaza sowie von Tell es-Seba' und Ḥirbet Ġazze im Grenzgebiet des nördlichen Negeb, wo jeweils die "frühnabatäischen" Münzen die jüngsten Funde einer Besiedlungsphase sind. Nach der Eroberung von Gaza und Raphia durch Alexander Jannäus (zwischen 101 und 96 v. Chr.) scheint auch der nördliche und teilweise der zentrale Negeb in hasmonäische Hand gefallen zu sein, ohne daß Alexander Jannäus sich hier für längere Zeit etablierte⁴⁰. Die nabatäische Petra-Gaza-Route wurde aufgegeben.

3. Zur Zeit der Eroberung von Gaza war Aretas II. noch der nabatäische König. Die Regentschaft seines Sohnes⁴¹, Obodas I., kann nur ungefähr bestimmt werden; sie wird nach diesem Ereignis und vor der Schlacht von Motho (85/84 v. Chr.) angesetzt. Die Inschrift⁴² von einer Statue Rabbel I. gibt weitere Aufschlüsse, ist aber an entscheidenden Passagen zerstört. Dies hat zu unterschiedlichen genealogischen Abfolgen geführt⁴³. Rabbel I. war entweder der Sohn Aretas II. und dann der Bruder des Obodas I. oder ein Sohn dieses Obodas I.

Rabbel I. muß der nabatäische König gewesen sein, gegen den in der Schlacht von Motho⁴⁴ der Seleu-

59 (Zeit Aretas IV.); J.M.C. Bowsher, *Early Nabataean Coinage*: ARAM 2, 1990, 223-228 (spätes 2./frühes 1. Jh. v. Chr.; revidiert die Typenabfolge gegenüber Meshorer); K. Schmitt-Korte, *NumChron* 1990, 106 f., 125 f. Taf. 10,1-6 (Aretas III.; Meshorer Sup 1 wird von ihm ebd. Nr. 7 auf Obodas III.-Aretas IV. bezogen); ders.: in M. Lindner-J. P. Zeitler (Hrsg.), *Petra. Königin der Weihrauchstrasse*, Fürth 1991, 136 Nr. 2-5 (Aretas III.-Aretas IV., 84-ca. 7 v. Chr.).

³⁸ Auch die Überlegungen von K. Schmitt-Korte 1990 erlauben entgegen seiner Position eine Zuweisung in die Zeit vor Aretas III., wobei dann wegen der Buchstabensignen Aretas II. gemeint sein muß.

³⁹ Weitere dieser Münzen aus stratigraphischen Befunden: Amman: A. Hadidi, *ADAJ* 18, 1973, 51 Nr.7; Bi'r el-Mulēh: R. Cohen, *IEJ* 34, 1984, 205; Ḥirbet Ġazze: I. Beit-Arieh - B.C. Cresson, *BA* 54, 1991, 135; Moye 'Awād: R. Cohen, *IEJ* 32, 1982, 165; Qaṣr el-Maḥalle: R. Cohen, *ESI* 7/8, 1988/89, 165; Tell es-Seba': A. Kindler: in Y. Aharoni (Hrsg.), *Beer-Sheba I. Excavations at Tel Beer-Sheba 1969-1971 Seasons (Givatayim-Ramat Gan 1973)*, 91, 95 f. Nr. 38-63 Taf. 51,53. 85; Y. Aharoni, *IEJ* 24, 1974, 271; *TA* 2, 1975, 165; ders., *RB* 83, 1976, 75. 78. Es liegen allerdings fast nur summarische Vorberichte vor.

⁴⁰ Die jüngsten Funde dieser Phase in Nessana, Oboda und Meṣad Tāmār sind eben Münzen des Alexander Jannäus. Vgl. *Negev 1977 a.O.* 546 f. Den Münzen allein wird man diese Beweislast nicht zusprechen, wohl aber dem geopolitischen Kontext, in den sie sich einbinden.

⁴¹ So nach Inschrift Dalman 1912 a.O. Nr. 90 (den Bezug von Dalman auf einen jüngeren Obodas hat Starcky a.O. 906 schon wegen des Schriftcharakters abgewiesen; s.u.).

⁴² *CIS* II 349. Vgl. C. Clermont-Ganneau, *RAO* 2, 1898, 233. 405; Kammerer a.O. 459 f.; Altheim-Stiehl a.O. 294-297; Starcky a.O. 905; Roschinski a.O. 141 f. Es handelt sich um die 68 oder 66 v. Chr. posthum aufgestellte oder wiederaufgestellte Statue des Königs, die später gemäß ihrem Fundort nochmals neu aufgestellt worden sein muß.

⁴³ Die Interpretation von R. Dussaud, *La pénétration des Arabes en Syrie avant l'Islam*. BAH 59 (Paris 1955) 51 f. (Rabbel I. als Sohn Aretas I.) ist abwegig, wie Altheim-Stiehl a.O. gezeigt haben. Doch ist noch Starcky a.O. davon beeinflusst.

⁴⁴ Wohl Imtān im Hauran. Das als Fluchtort des seleukidischen Heers genannt Dorf Kana könnte in Kenat zu suchen sein, das auf einer Fluchttroute in Richtung Damaskus liegt; der nabatäische Vorort Kanatha im Ġebel ed-Drūz scheidet dagegen aus. Der Vorschlag von Negev 1977 a.O. 529, Motho in Moab zu lokalisieren, scheitert an der militärstrategischen und topographischen Situation. Das seleukidische Heer wäre mit dem unbesiegt Alexander Jannäus im Rücken gegen die Nabatäer in den sō Negeb vorgerückt, hätte das Gör im Süden des Toten Meers durchquert, den schwierigen Aufstieg ins moabitische Bergland (vgl. S. Mittmann, *SHAJ* 1 [Amman 1982] 175-180) bewältigt und hätte sich von den Nabatäern geschlagen schließlich nach Kana/Kina (die Festung Ḥorbat Qīnā/Ḥirbet Ġazze?; vgl. zum Ort Beit-Arieh u. Cresson a.O. 126-135) im sō Negeb geflüchtet. An Qana/Kina hat man schon früher gedacht (z.B. F.-M. Abel, *Géographie de la Palestine, I-II* [Paris 1933 u. 1938] I 273, II 149), zumal der Name (Todeslied? vgl. O. Keel - M. Küchler, *Orte und Landschaften der Bibel, 2: Der Süden* [Zürich-Einsiedeln-Köln-Göttingen 1982] 233) in seiner Bedeutung der von Motho (Todesort) verwandt ist, die Uranios besonders herausstellt. Während beim Ort der Schlacht, Motho, der Bezug auf den Ortsnamen Sinn ergibt, ist eine solcher Bezug zu dem Fluchtort Kana/Kina zunächst nicht gegeben und erlaubt auch keine Parallelsetzung mit "Todesort". So legt sich auch von daher diese Lokalisation nicht nahe.

kide Antiochos XII. fiel⁴⁵. Der gelegentlich vertretenen Frühdatierung der Schlacht 87 v.Chr.⁴⁶ ist die Datierung 85/84 v.Chr.⁴⁷ von der Abfolge der Auseinandersetzungen des Seleukiden mit den Nabatäern und Hasmonäern her vorzuziehen; die Schlacht beendete den zweiten Feldzug gegen die Nabatäer⁴⁸.

4. Rabbel I. muß bald nach der Schlacht von Motho gestorben sein; denn schon 84 v.Chr. ist Aretas III., der Sohn Obodas I.⁴⁹, als nabatäischer König bezeugt. Er ist Nutznießer des Sieges über die Seleukiden und sieht sich als Rechtsnachfolger des Antiochos XII., als er die von den Damazenern angebotene Krone von Koile Syria in Damaskus übernimmt. Er regierte von 84-72 v.Chr. in Damaskus, bis er von Tigranes II. von Armenien vertrieben wurde. Die Quellen, die für diese Episode zur Verfügung stehen, sprechen sehr dafür, daß Aretas III. in dieser Phase primär in seiner Funktion als König von Koile Syria regierte, während das nabatäische Reich von einem *ἀδελφὸς βασιλέως* verwaltet worden sein könnte⁵⁰. Aretas III. ließ in Damaskus "seleukidische" Münzen mit der griechischen Legende "*Βασιλεύς Ἀρέτου Φιλέλληνος*" prägen⁵¹. Das programmatische Epitheton "Philhellenos" ist auf die Damazener gemünzt, die Aretas III. gegen die sie bedrohenden Ituräer und Banditen in der Trachonitis als Schutzherrn nach Damaskus gerufen hatten⁵².

Der Großvater des Herodes I., der Idumäer Antipas, war unter Alexander Jannäus und unter Alexandra (bis 67 v.Chr.) Statthalter der Hasmonäer in Idumäa. Er unterhielt beste Beziehungen zu Aretas III. und vermählte seinen Sohn Antipater mit dessen Tochter Kufra/Kypros⁵³. Durch Antipater ließ sich Aretas III. in den hasmonäischen Thronstreit zwischen Aristoboulos II. und Hyrkanos II. hineinziehen.

⁴⁵ Während Flavius Josephus, Ant XIII 15,1; Bell I 4,7 den Namen des nabatäischen Königs nicht nennt, ist er als Notiz des Uranios bei Steph.Byz. 466,5-7 (FGrHist III C, 675 F 25) offenbar erhalten. Vgl. von Gutschmid a.O. 82; Altheim-Stiehl a.O. 294 f.; Negev 1977 a.O. 529, 536 f.; Roschinski a.O. 143 f. (sein Versuch, die Schlacht von Motho im Hauran von einer Schlacht im Negeb, in der Antiochos XII. fiel, zu trennen, überzeugt nicht).

⁴⁶ M. Sartre, REA 81, 1979, 40 Anm. 30 und ihm folgend Bowersock a.O. 24 unter Bezug auf Starcky a.O. 906, der aber das Datum 85 v.Chr. hat. Doch erwägt ebd. J.T. Milik einen Bezug auf Obodas I., den er als Sieger der Schlacht mit einer Nachricht über einen Obodas Theos verbindet, der in Oboda begraben worden sei. Diesem Bezug steht entgegen, daß Oboda bald nach dem Fall von Gaza von den Nabatäern aufgegeben worden ist. Ein Grab eines vergöttlichten nabatäischen Königs hier befremdet in jedem Fall und kann auch nicht mit der Annahme erklärt werden, Obodas I. sei hier an den Folgen einer Verwundung in der in den Negeb verlegten Schlacht gegen Antiochos XII. gestorben.

⁴⁷ Diese Datierung empfiehlt sich, weil die Münzen Antiochos XII. bis 85/85 v.Chr. herabreichen.

⁴⁸ Zum Kontext der Schlacht vgl. Wenning, Die Dekapolis.

⁴⁹ Vgl. Steph.Byz. 482, 15-16. Meist wird angenommen, daß Aretas III. ein Bruder von Rabbel I. war. Das setzt voraus, daß Obodas I. der Sohn von Aretas II. war (s.o.).

⁵⁰ Für diese These und für die Nabatäer in Damaskus vgl. Wenning, Die Dekapolis.

⁵¹ Meshorer a.O. 12-15. 80 Taf. 1 Nr. 5-8; Schmitt-Korte 1990 a.O. 107 f. 125 f. 131 Nr. 8 f. Taf. 10; ders. 1991, 135. 137 Nr. 8-11. Schmitt-Korte veröffentlichte eine Münze, die statt *Ἀρέτου* ein *Ἀριστον* hat; er nimmt an, daß dem Stempelschneider der Name des neuen Königs noch nicht richtig bekannt war und der Hörfehler zu einer griechischen Benennung geführt hat. Dann wäre diese Prägung an den Anfang der Emission zu setzen. - Allgemein gelten diese Münzen als früheste genuin nabatäische Münzen (Aretas II. ließ noch ältere Stücke überprägen). Dies ist nur insoweit zutreffend, als eben die Vorderseite das Bild des nabatäischen Königs zeigt und er der Münzherr ist. Von der Funktion der Münzen, von ihrer historisch-politischen Einbindung und von ihrem Stil und ihrer Legende her sind sie jedoch keine nabatäischen Prägungen.

⁵² Vgl. u.a. Altheim-Stiehl a.O. 298. Dagegen kann man aus dem Beinamen nicht ohne weiteres eine Offenheit gegenüber hellenistischer Kultur ableiten, die dazu geführt habe, daß sich hellenistische Kunst nun auch in Petra durchsetzte, wie häufig angenommen wird.

⁵³ Vgl. Flavius Josephus, Ant XIV 7,3; Bell I 8,9; G. Kroll, Auf den Spuren Jesu (Leipzig 1975⁵) 67 mit Stammbaum der Herodesfamilie S. 75.

Als er 65 v.Chr. Aristoboulos II. in Jerusalem belagerte, wurde er durch M. Aemilius Scaurus aus der Vorhut des Pompejus gezwungen, die Belagerung abbrechen. Dies war quasi die Anerkennung der römischen Oberhoheit, die Pompejus 63 v.Chr. in der Rechtsnachfolge der Seleukiden bei der sog. Neuordnung des Ostens juristisch fixierte⁵⁴. Seitdem waren die Nabatäer Klientelkönige Roms wie die Hasmonäer; sie verloren ihre Souveränität, behielten aber ihre Autonomie. Pompejus führte in seinem Triumph in Rom ein Bild des unterworfenen Aretas III. mit⁵⁵.

5. Nach dem Feldzug des M. Aemilius Scaurus gegen Petra 62 v.Chr. wird Aretas III. in den Quellen nicht mehr genannt. Von seinem Nachfolger, Malichus I., sind Münzen aus seinem 26.-28. Jahr überliefert⁵⁶. Folgt man dem Bezug dieser Emission auf den Krieg mit Herodes I., 32/31 v.Chr., so ergibt sich als Jahr 1 dieses Königs das Jahr 59 v.Chr.⁵⁷. In die Lücke zwischen 62 und 60 [59] v.Chr. glaubte man, Münzen eines literarisch und inschriftlich nicht bezeugten Königs Obodas II. einordnen zu können⁵⁸. Doch blieb diese Interpretation stets auch umstritten⁵⁹. Gegenüber Prägungen, die Obodas III. zugewiesen werden, zeigen diese Münzen das Bildnis eines älteren Königs⁶⁰. Nach einer neuentdeckten nabatäischen Inschrift von Tell eš-Šuqāfiye mit einer Doppeldatierung durch Jahr 14 der Kleopatra (VII.) = Jahr 26 Malichus (I.) schien zunächst das Problem gelöst, da die Lesung das Jahr 63/62 v.Chr. als Jahr 1 Malichus I. ergab⁶¹. Auf Vorschlag von J. Starcky änderten die Herausgeber

⁵⁴ Vgl. zur Episode Wenning, Die Dekapolis. Die Memorialprägung des M. Aemilius Scaurus von 58 v. Chr., die sich auf seinen "Sieg" über Aretas III. 62 v.Chr. bezog, ist von der Frage zu trennen, wann die Vasallität der Nabatäer begann. Vgl. Bowersock 1983 a.O. 31-35.

⁵⁵ Vielleicht imitiert das Münzbild des M. Aemilius Scaurus dieses Tafelbild. Zum Münzbild vgl. Schmitt-Korte 1991 a.O. 145 f. Nr. 67-70.

⁵⁶ Meshorer a.O. 20-28, 80 Taf. 2 Nr. 12-19; Schmitt-Korte 1990 a.O. 108 Nr. 10 f. Taf. 10; ders. 1991, 137 f. Nr. 14-19.

⁵⁷ Entgegen Starcky a.O. 909 und älteren Vorschlägen kann man nicht bis 56 v.Chr. herabgehen. Bowersock a.O. 37 Anm. 35 geht vom Regierungsantritt Obodas III. 30 v.Chr. aus, addiert die 28 Jahre Malichus I. und gelangt so zu 58/57 v.Chr. als Jahr 1 des Malichus I. Es bleibt fraglich, ob man bis ins letzte Jahr Malichus I. (nach Flavius Josephus, Ant XV 6,2 gleichfalls 30 v.Chr.) herabgehen darf, weil nach der vernichtenden Niederlage 31 v.Chr. bei Philadelphia eine neue Emission nicht wahrscheinlich ist. Meshorer a.O. 22 gibt als Daten für die Kämpfe mit Herodes I. irrig 34-32 v.Chr. an und erhält dadurch das Jahr 60 v.Chr. als Jahr 1 des Malichus I. (schon angemerkt von Z. T. Fiema - R. J. Jones, ADAJ 34, 1990, 242). - Die Schlacht von Philadelphia endete mit der Anerkennung des Herodes I. als *προστάρης* der Nabatäer. Was dies bedeutet hat, bleibt unklar. - Flavius Josephus, Bell I 22,3 wird meist als irrtümliche Nachricht angesehen; denn Malichus I. wird noch 30 v.Chr. bezeugt (s.o.). Doch muß die Notiz nicht bedeuten, Kleopatra VII. habe Malichus I. (wie Lysanias) umbringen lassen (u.a. Altheim-Stiehl a.O. 307), sondern kann gemäß den Ereignissen darauf bezogen werden, daß er ein Opfer der Intrigen der Kleopatra VII. wurde, indem sie Herodes I. auf ihn hetzte.

⁵⁸ u.a. Clermont - Ganneau 1898 a.O. 376 f.; R. Dussaud, JA 3, 1904, 192, 209 f. Nr. 6 f. Taf. 1 Nr. 4 f.; Kammerer a.O. 178 f. 516; Meshorer a.O. 16-20, 80 Taf. 1 Nr. 9-11A; Schmitt-Korte 1976, 60; vorsichtiger ders. 1990 a.O. 109, 126; ders. 1991 a.O. 137 Nr. 12 f.; Fiema-Jones a.O. 243 f. - Trifft die Zuweisung zu, sind dies die ältesten genuin nabatäischen Münzen mit nabatäischer Legende.

⁵⁹ Besonders T. Fischer, OLZ 74, 1979, 240 (Obodas III.). Vgl. ferner Starcky a.O. 909-911; Bowersock 1971 a.O. 223; auch Hammond, Negev und Roschinski a.O. lassen Obodas II. aus. Wenn auch die Lesung der Münze Meshorer Nr. 20 als Jahr 2 unsicher bleibt, scheint die der Münze Nr. 21 als Jahr 3 gesichert. Das widerspricht dem Bezug (Fischer a.O.) der Münze Obodas II. aus seinem 3. Jahr auf Obodas III.

⁶⁰ Das verwandtschaftliche Verhältnis von Obodas II. zu Aretas III. und von Malichus I. zu Obodas II. bzw. Aretas III. ist unbekannt. Der Bezug (Dalman 1912 a.O. 100 f.; Meshorer a.O. 16) auf die Ašlah-Inschrift Dalman Nr. 90, wonach Obodas II. der Sohn Aretas III. wäre, hat aus paläographischen Erwägungen Ablehnung gefunden; vgl. Starcky a.O. 906; Bowersock 1983 a.O. 34 Anm. 27; Fiema-Jones a.O. 244 (mit Verweis auf F. M. Cross). Dagegen spricht auch das Münzbildnis als das eines älteren Mannes.

⁶¹ R. N. Jones et al., A Second Nabataean Inscription from Tell eš-Shuqāfiya, Egypt: BASOR 269, 1987, 47-57, bes. 54. Ihnen folgend u.a. Wenning, Maskierte Götter 247 f.; ders. HdArch 380; ders., Münzprägung 110. Zur Diskussion um das Jahr 1 der Kleopatra VII. vgl. A. E. Samuel, Ptolemaic Chronology (München 1962) 157 f.

der *editio princeps* ihre Lesung zu Jahr 18 der Kleopatra VII. (34 v.Chr.)⁶². Damit wird das Jahr 59 v.Chr. Jahr 1 des Malichus I., was den Münzdaten dieses Königs entspricht. Die Frage eines Obodas II. bleibt dagegen wieder offen: entweder bezieht man die Münzen mit den Regierungsdaten Jahr 1-3 auf die Jahre 62/61-60/59 v.Chr.⁶³ auf Obodas II. oder man datiert Aretas III. bis 60/59 v.Chr. herab.

6. Obodas III. (30-9 v.Chr.)⁶⁴ soll nach der literarischen Überlieferung ein schwacher König gewesen sein⁶⁵. Diese Beurteilung muß aber mit Vorsicht gehandhabt werden. Sie spiegelt eher eine römische Einschätzung angesichts der nabatäischen Gebietsverluste im Norden zugunsten Herodes I. und des militärischen Fehlschlags⁶⁶ des von den Nabatäern betreuten Arabienfeldzugs des Aelius Gallus und angesichts des scheinbar übermächtigen und eigenwilligen Handels des Syllaios (s.u.). Dem steht eine wirtschaftliche Blüte im nabatäischen Reich gegenüber, die sich in der "Landnahme" und vielen Bauprojekten⁶⁷ spiegelt. Die nabatäische Kunst stand jetzt deutlich unter hellenistischem (bes. alexandrinischem) Einfluß⁶⁸.

Infolge der negativen Beurteilung hat man bevorzugt, die Überlieferung über einen vergöttlichten König Obodas⁶⁹ eher mit Obodas I. zu verbinden. Auf die Probleme dieses Bezugs wurde schon hingewiesen. Inschriftliche Zeugnisse einer Verehrung des Obodas sind aus Oboda und Petra erhalten, gehen aber nicht vor die Zeit Aretas IV. zurück. Uranios berichtet, der vergöttlichte Obodas sei in Oboda begraben worden. Diese Nachricht wird in der Forschung allgemein als historisch übernommen und es hat nicht an Versuchen gefehlt, das Grab des Obodas in Oboda nachzuweisen⁷⁰. Es bleibt aber zu erwägen, ob hier nicht eine irriige ätiologische Erklärung des Ortsnamens vorliegt. Vom historischen Kontext kann Obodas III. durchaus *Heros Ktistes* von Oboda gewesen sein, als 24 v.Chr. die Weihrauchstraße zum Mittelmeer wieder aufgenommen wurde. Es verwundert dann nicht, in dieser Stadt Zeugnisse für den Kult des Theos Obodas zu finden. Die Vergöttlichung des Königs muß nicht mit

⁶² Z. T. Fiema - R. J. Jones, *The Nabataean King-List Revised: Further Observations on the Second Nabataean Inscription from Tell esh-Shuqafiya, Egypt*: ADAJ 34, 1990, 239-248.

⁶³ So Fiema-Jones a.O.243 f. Entgegen D. Graf, *ABD IV* (1992) 971 ist diese Rechnung möglich. Um Irritationen in der Zählung vorzubeugen, wird in diesem Artikel Obodas II. mit Vorbehalt mitgezählt. Entsprechend ist Obodas III. der Nachfolger Malichus I. - Ich danke Herrn K. Schmitt-Korte für freundlich erteilte Auskünfte zu Fragen der Münzen und der Inschrift. Er bereitet eine weitere Untersuchung vor, die zusätzliche, numismatische Argumente für die Annahme eines Obodas II. bieten könnte.

⁶⁴ Von seinem 2.-21. Jahr sind Münzen erhalten. Vgl. Meshorer a.O. 28-36, 80 f. Taf. 2 f. Nr. 20-39A; Schmitt-Korte 1990 a.O. 108-111, Nr. 12-24 Taf. 10 f. (darunter Münze Nr. 19 mit einem Segensspruch des *Dūšarā*); ders. 1991 a.O. 138 f. Nr. 20-25. Der Name der erstmals hier auf den Münzen mitdargestellten Königin ist nicht überliefert (Schmitt-Korte: in Lindner 1983 a.O. 107 ist spekulativ; auch die Annahme, Obodas III. sei der Sohn Malichus I. gewesen, ist nicht bezeugt.). Obodas III. wird zuletzt 9 v.Chr. in den beiden Motivinschriften des Syllaios aus Milet und Delos (vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 23 Nr. 6, 4) und in Flavius Josephus, *Ant XVI* 9,4 (s.u.) erwähnt.

⁶⁵ Vgl. die Zitate bei Negev 1977 a.O. 561. 565.

⁶⁶ Aus römischer Sicht. Vgl. K. Buschmann, *WdO* 22, 1991, 85-93. Dagegen brachte die Zerstörung von Nagrān durch die Römer den Nabatäern die Wiedereröffnung der direkten Route der Weihrauchstraße und eine wirtschaftliche Blüte (vgl. Wenning, *Maskierte Götter* 250).

⁶⁷ u.a. Tempel in Petra, Oboda, Ĥirbet et-Tannūr und auf dem Ġebel Serbāl.

⁶⁸ Zur Isisverehrung in Petra vgl. M.-J. Roche, *Syria* 64, 1987, 217-222; M. Lindner, *ZDPV* 104, 1988, 84-91. Der von alexandrinischen Künstlern ausgeführte El-Ĥazne könnte der Grabtempel für Malichus I. gewesen sein (Wenning, *Maskierte Götter* 249).

⁶⁹ Uranios: in Steph.Byz. 482, 15-16; Inschriften von Statuen des Theos Obodas (siehe Anm. 5); vgl. ferner Wenning, *Die Nabatäer* 253, 264 f.

⁷⁰ Vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 160 f. und hier Anm. 5.

außenpolitischen Erfolgen begründet werden, sondern läßt sich auch mit der inneren Entwicklung des Reichs und der Situation direkt nach seinem Tod verbinden. So sei an die Verdienste des Königs bei der Ausgestaltung der Heiligtümer und auf die Zunahme des hellenistischen Einflusses erinnert. Dieser Einfluß setzte sich in der Frühzeit Aretas IV. fort. Der Herrscherkult bzw. die kultische Verehrung des verstorbenen Königs könnte von ihm eingeführt worden sein⁷¹. Dies wäre für ihn zugleich ein Akt der eigenen Legitimation gewesen⁷², da er offenbar nicht der direkten Erbfolge der Dynastie entstammte.

7. Syllaios, der *ἀδελφὸς βασιλέως/ἐπίτροπος* des Obodas III.⁷³, ein Sohn des Taimu, weilte in Rom, als Obodas III. starb. Er intrigierte sogleich gegen den Thronprätendenten Aeneas in Petra und beanspruchte bei Augustus die Königskrone für sich; denn der Klientelkönig mußte im Amt vom Kaiser bestätigt werden. Aeneas⁷⁴, der den dynastischen Namen Aretas (IV.) annahm, beschuldigte indes Syllaios des Giftmordes an Obodas III. Angesichts der Umstände verweigerte Augustus dem Aretas IV. zunächst die Bestätigung, gab aber auch Syllaios nicht die Krone. Dieser wurde zur Erfüllung seiner Pflichten Rom und Herodes gegenüber zunächst nach Petra zurückgeschickt, aber 6 v.Chr. erneut in Rom angeklagt, verurteilt und hingerichtet⁷⁵.

Aus der Phase vor der Bestätigung Aretas IV. durch Augustus 7 v.Chr. stammen Münzen Aretas IV. mit zusätzlichem Verweis auf Syllaios⁷⁶. Die Dominanz Aretas IV. in diesen frühen Prägungen bis 6 v.Chr. ist deutlich. Auf einigen Münzen prägt Aretas IV. bis 6/5 v.Chr. noch mit dem Bildnis des Obodas III., um seine Legitimität und die dynastische Kontinuität zu demonstrieren. Im übrigen zeigen die Münzen die Porträts des Aretas IV.⁷⁷ und seiner Schwester und Gattin Ḥuldu; ein Bildnis des Syllaios ist dagegen nicht nachweisbar. Aretas IV. und Ḥuldu titulieren bereits vom 1. Jahr an (9/8 v.Chr.) als König bzw. Königin der Nabatäer; auch trägt Aretas IV. bereits seinen Thronnamen "der

⁷¹ Parallel dazu ist die Übernahme des (ptolemäischen) Brauchs zu sehen, die eigene Schwester als Königin zu wählen. Vgl. Meshorer a.O. 33 f., 43, 61 f.

⁷² Vgl. auch die neue Inschrift N. I. Khairy, PEQ 113, 1981, 19-26 mit Bezug auf Ba'al-Schamin, den Gott Malichus I., die von einem Motiv Aretas IV. stammt. Entgegen Bowersock a.O. 52 Anm. 27 und D. F. Graf, ABD I (1992) 374 kann aus der Inschrift (wegen der unvollständigen Überlieferung) nicht sicher auf keine genealogische Beziehung zwischen Malichus I. und Aretas IV. geschlossen werden. Entgegen Meshorer a.O. 36 war Aretas IV. nicht der Sohn Obodas III.

⁷³ Trotz der Spannungen zu Herodes kam es auch zu Treffen auf höchster Ebene zwischen Herodianern und Nabatäern. Dabei verliebte Syllaios sich in Salome, die Schwester Herodes I. Herodes machte die Einwilligung zur Ehe davon abhängig, daß Syllaios zum Judentum konvertiere, was für diesen nicht annehmbar war. Vgl. Flavius Josephus, Ant XVI 7,6.

⁷⁴ Zum zugrundeliegenden nabatäischen Namen vgl. Bowersock a.O. 51 f. Anm. 26.

⁷⁵ Vgl. Bowersock a.O. 51-53.

⁷⁶ Vgl. Meshorer a.O. 36-40, 81 Taf. 3 Nr. 40-45; Schmitt-Korte 1990 a.O. 111-113, 127-129 Nr. 25-36 Taf. 12; ders. 1991 a.O. 139 f. Nr. 26-29. Schmitt-Korte weist Meshorer Nr. 44 und 116-118A gleichfalls dieser Gruppe zu, während bei den Münzen Meshorer Nr. 119-122 und seiner Nr. 50 die Zuordnung unsicher bleibt. Die Studie von Schmitt-Korte 1990 hat viele Probleme der sog. Syllaios-Münzen überzeugend gelöst. - Zu den frühen Münzen Aretas IV. (9-6 v.Chr.) vgl. ferner Meshorer a.O. 41-49 Nr. 46-57 Taf. 4; Schmitt-Korte 1990 a.O. 114-117 Nr. 37, 52-54 Taf. 12 f.; ders. 1991 a.O. 139 f. Nr. 30-33. - Zum Problem der Schwankungen des Silbergehalts als Faktor historischer Veränderungen vgl. K. Schmitt-Korte - M. Cowell, NumChron 1989, 33-58 korrigierend gegen Meshorer a.O. u. A. Negev, PEQ 114, 1982, 119-128. Die Infragestellung der älteren Werttabelle, die insbesondere A. Negev für Rekonstruktionen nabatäischer Geschichte diente, hat erhebliche Auswirkungen. Vgl. Wenning, Das Ende.

⁷⁷ Aretas IV. versuchte dabei eine Typanpassung an Münzporträts des Kaisers mit Lorbeerkranz anstelle des zuvor üblichen Diadems. Er selbst ließ sich nur bis 6 v.Chr. auch im Didademytyp darstellen. Zur Haartracht der Nabatäer vgl. E. A. Knauf, BN 22, 1983, 32 f.

sein Volk liebt"⁷⁸. Der Name des Syllaios ist auf den Münzen von 9(-8) v.Chr. voll ausgeschrieben oder meist abgekürzt hinzugefügt, begegnet aber nie allein und nie mit Titulatur, d.h. es gibt keine Emission des Syllaios. Die Nennung des Syllaios signalisiert den noch unentschiedenen Thronanspruch. Dem könnte auch entsprechen, daß auf einigen Prägungen die Namen der beiden Prätendenten nur mit ihren Anfangsbuchstaben zitiert werden. Überraschend ist, daß Syllaios überhaupt mitgenannt wird. Man wird das mit der zunächst starken Position des Syllaios beim Kaiser erklären dürfen.

8. G. W. Bowersock hat für die Jahre 3-1 v.Chr. eine Aufhebung der Autonomie der Nabatäer und eine Umwandlung ihres Reichs in eine römische Provinz angenommen⁷⁹. Nach der Arabienexpedition des Gaius Caesar 1 n.Chr. sei Aretas IV. wieder als Klientelkönig eingesetzt worden. Die Quellenlage ist allerdings eher so, daß dieser Ansatz hypothetisch bleibt.

Aufgrund von Inschriften und Münzlegenden kann ab Aretas IV. die nabatäische Dynastie differenzierter und genauer rekonstruiert werden⁸⁰.

Zwei Memorialprägungen unter Aretas IV. betreffen Mitglieder der Dynastie: 5/4 v.Chr. zeigte Aretas IV. die Geburt (?) von Paša'el an⁸¹ und 16/17 n.Chr. nahm er Šaqīlat I. zur Gattin⁸². Aretas IV.⁸³ und seine 1. Gattin Ḥuldu sind bezeugt in Inschriften aus Puteoli und Iram⁸⁴, Aretas IV. und seine 2. Gattin Šaqīlat I. in Inschriften aus Petra⁸⁵, Iram und Oboda⁸⁶. Ihre Kinder werden in den beiden zi-

⁷⁸ Das entspricht dem griechischen Beinamen *Philodemos/Philopatris*. Der sich in der Titulatur bekundende Anspruch führte zur Verärgerung des Kaisers, obwohl Aretas IV. bemüht war, Augustus für sich zu gewinnen und seine Bestätigung einzuholen.

⁷⁹ Bowersock a.O. 54-56 unter Bezug auf Strabo, Geogr. XVI 4,21 und datiert durch die 'Lücke' in den Münzemissionen Aretas IV. sowie durch den historischen Kontext der Situation in der Region nach dem Tod Herodes I. Ihm folgt S. T. Parker, BASOR 258, 1985, 75. Entschieden ablehnend dagegen P. Funke: in H.-J. Drexhage - J. Sünskes (Hrsg.), *Migratio et Commutatio*. Festschrift Thomas Pekáry (St. Katharinen 1989) 10 f.; Graf 1992 a.O. 374 f.

⁸⁰ Da die Inschriften publiziert vorliegen, mag es hier ausreichen, knapp auf die Belege zu verweisen, ohne für jede Inschrift eine vollständige Bibliographie anzuführen. Zu bisherigen genealogischen Listen siehe Anm. 19.

⁸¹ Meshorer a.O. 45. 48 f.; Schmitt-Korte 1990 a.O. 115 Nr. 47-49; ders. 1991, 141 Nr. 40. Meshorer nahm an, daß die älteren Söhne noch vor Antritt der Regentschaft Aretas IV. geboren wurden und daher bei ihrer Geburt keine Gedenkmünzen erhielten. Da Paša'el entgegen Meshorer nicht ein Sohn, sondern eine Tochter Aretas IV. war (s.u.), bleibt ungeklärt, warum ihre Geburt und nicht die ihrer jüngeren Schwestern angezeigt worden ist.

⁸² Meshorer a.O. 55-58; Schmitt-Korte 1990 a.O. 129 f. (mit Präzisierung des Jahrs der Hochzeit).

⁸³ Zu den späteren Münzen Aretas IV. von 5/4 v.Chr.-39/40 n.Chr. vgl. Meshorer a.O. 42, 45-63 Nr. Sup 6, 58-122 Taf. 4-7; Schmitt-Korte 1990 a.O. 114-123, 129 f. Nr. 38-51, 55-81 Taf. 12-15; ders. 1991 a.O. 140-142 Nr. 34-46. Das 48. Jahr seiner Regentschaft ist das zuletzt bezeugte Jahr sowohl bei den Münzen wie auch in Inschriften (CIS II 214). Rechnet man das Jahr 9/8 v.Chr. als sein 1. Jahr, erhält man (vgl. Meshorer a.O. 46 f.) das Jahr 39/40 n.Chr. als letztes Jahr dieses Königs (so schon A. v.Gutschmid a.O.; anders Starcky a.O. 915 f., gestorben 40/41 n.Chr.). Man hat erwogen, ob nicht das sog. Urnengrab in Petra die Grabanlage Aretas IV. gewesen sein könne (Wenning, *Die Nabatäer* 280-282; A. Schmidt-Colinet, SHAJ 3 [Amman 1987] 149 f.). Bei allen weiteren Gräbern fällt eine begründbare Ansprache als Königsgrab und eine konkrete Zuweisung an einen der nabatäischen Könige schwer. Gegen die beliebte These von der Reihe von Königsgräbern in der El-Ḥubṭa-Nekropole (jetzt wieder E.A. Knauf, ZDPV 107, 1991 [1992] 198) vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 276-279. Lediglich Grab BD 813, die Grabanlage des 'Premiers' 'Unēšu, läßt sich hier noch als gesichertes Grab eines hohen Hofbeamten nachweisen (vgl. Wenning, *Die Nabatäer* 283-285; ders., *Inscriptions*).

⁸⁴ CIS II 158 (2 n.Chr.); R. Savignac, RB 42, 1933, 407-411 Nr. 1.

⁸⁵ CIS II 354 (20/21 n.Chr.) u. Khairy 1981 a.O. (25/26 oder 35/36 n.Chr.).

⁸⁶ Savignac a.O.; A. Negev, IEJ 11, 1961, 128 f. Nr. 2.

tierten Inschriften aus Petra (s.o. Anm. 85) in gleichlautender Folge⁸⁷ aufgelistet: die Söhne Malichus, Obodas und Rabbel und die Töchter Paša'el, Ša'ūdat, Hāgīru und deren Sohn Aretas. Šaqīlat (II.), Schwester des Malichus (II.), und Gāmilat müssen als weitere Töchter angeschlossen werden⁸⁸. Alle Prinzessinnen führten der Titel "Königin der Nabaṭu", während der Titel "Schwester" der Regentin vorbehalten war⁸⁹. Ša'ūdat besaß einen Sohn Qašmu und der wiederum einen gleichnamigen Sohn⁹⁰. Für Hāgīru versuchte J. T. Milik, den Namen ihres Gatten als Han'aktab zu rekonstruieren⁹¹.

9. Die Regierungszeit Malichus II.⁹² wird durch die Daten von Aretas IV. (bis 39/40 n.Chr.) und Rabbel II. (seit 70/71 n.Chr.) festgelegt, wobei entgegen dem allgemeinen Ansatz (40-70 n.Chr.) wegen des gesicherten Datums des Amtsantritts Rabbel II. eine Herabdatierung um 1 Jahr sinnvoll erscheint. Die jüngste Münzmission erfolgte in seinem 25. Jahr (demnach 63/64 n.Chr.). Dagegen stammt eine Inschrift aus Salḥād aus seinem 31. Jahr (69/70 n.Chr.)⁹³. Malichus II. ist als Sohn Aretas IV. außer in den genannten Inschriften auch in einer weiteren Inschrift aus Salḥād bezeugt⁹⁴. Malichus und seine Gattin Šaqīlat werden in zwei Inschriften aus Petra genannt⁹⁵. Als ihre Kinder werden Rabbel und seine 4 Schwestern, Gāmilat und Hāgīru⁹⁶, und in Inschriften aus Iram und Petra Qašma'el und Ša'ūdat⁹⁷, angeführt.

⁸⁷ Eine fragmentarische Inschrift aus Oboda (Negev a.O. 127 f. Nr. 1) nennt Obodas, Paša'el und Ša'ūdat als Söhne (!) Aretas IV. Eine Inschrift aus Petra (J. T. Milik - J. Starcky, ADAJ 20, 1975, 112-115 Nr. 1B) bezeichnet Paša'el als Königin der Nabaṭu; ebd. zum Namen.

⁸⁸ Aufgrund der Inschrift Khairy 1981. Warum sie von den anderen Kindern abgesetzt sind, könnte nur spekulativ beantwortet werden.

⁸⁹ Eine Ausnahme bildet Ša'ūdat (Dalman 1912 a.O. Nr. 92; Savignac a.O.); doch könnte gerade hier in der Tat die Blutsverwandtschaft herausgestellt sein. Vgl. Anm. 15.

⁹⁰ Dalman 1912 a.O. Nr. 92 (noch mit Lesung Bašāma); korrigiert ders., ZDPV 37, 1914, 147-150. - Ša'ūdat gilt allgemein (C. Clermont-Ganneau, RAO 2, 1898, 200, 378 erwog Paša'el) als die Aretas-Tochter, die mit Herodes Antipas verheiratet war, dann aber von ihm zugunsten der Herodias verstoßen wurde. Vgl. Starcky 1966 a.O. 914; Roschinski a.O. 151 f.; Bowersock a.O. 59. 65-67.

⁹¹ J. T. Milik: in Khairy 1981 a.O. 25; alternativ Hani.

⁹² Die alte These von E. Schürer, daß auf Aretas IV. Abias (Flavius Josephus, Ant XX 4,1) gefolgt sei, den R. Dussaud irrig mit Obodas, dem Bruder Malichus II., gleichsetzte, wurde zu Recht schon u.a. von Dalman 1912 a.O. 100; Bowersock 1971 a.O. 223 abgewiesen. - Zu den Münzen Malichus II. vgl. Meshorer a.O. 63-70 Nr. 123-141 Ta f. 8; Schmitt-Korte 1991 a.O. 142 Nr. 47-50.

⁹³ E. Littmann, Semitic Inscriptions. PPUAES IV A, Nabataean Inscriptions (Leiden 1914) Nr. 23, Jahr 33; Starcky a.O. 916, Jahr 25?; Meshorer a.O. 64 f. mit Korrektur Jahr 31. Die ältere Lesung ergab Probleme der Zuordnung. - Zum angeblichen Grab Malichus II. in Bosrā vgl. J. T. Lawlor, The Nabataeans in Historical Perspective (Grand Rapids 1974) 65.

⁹⁴ CIS II 182.

⁹⁵ J. Starcky - J. Strugnell, RB 73, 1966, 244-247; Khairy 1981 a.O. In Dalman 1912 a.O. Nr. 92 wird Šaqīlat nicht genannt.

⁹⁶ Dalman 1912 a.O. Nr. 92.

⁹⁷ Savignac a.O.; F. Zayadine, ADAJ 25, 1981, 354 f.

10. Rabbel II. war seit 70/71 n.Chr. König⁹⁸. Für den zunächst noch unmündigen Rabbel II regierte bis 75/76 n.Chr. seine Mutter Šaqīlat II.⁹⁹, vielleicht mit Hilfe des ἀδελφός βασιλέως 'Unēšu¹⁰⁰. Seit 76 n.Chr. führte Rabbel II. den Thronnamen "König der Nabatäer, der seinem Volk Leben und Befreiung brachte". Die Programmatik dieses Namens ist unterschiedlich erklärt worden; ich bevorzuge einen Bezug auf die nationale, religiöse *renovatio* durch den König¹⁰¹. Die beiden Gattinnen und Schwestern von Rabbel II., Gāmilat und Hāgīru, sind in Inschriften aus Petra und Iram als Königinnen bezeugt¹⁰². Als ihre Kinder werden Obodas¹⁰³ und Malichus¹⁰⁴ genannt. Rabbel II. ist zuletzt in Inschriften seines 36. Jahrs (105/106 n.Chr.) aus der Umgebung von Ḥegrā bezeugt¹⁰⁵.

11. Die Aera-Zählung der *provincia Arabia* setzte mit dem 22. März 106 n.Chr. ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte Rom das Nabatäische Reich okkupiert und in eine römische Provinz mit der Hauptstadt Bostra umgewandelt¹⁰⁶. Rabbel II. gilt deshalb als letzter nabatäischer König. Die Annahme, daß er 106 n.Chr. starb und daß dies der Anlaß für Rom war, das Nabatäische Reich zu besetzen, ist jedoch keineswegs sicher¹⁰⁷. Über den Verbleib der nabatäischen Dynastie schweigen die Quellen ebenso wie zunächst über die Errichtung der neuen Provinz.

Eine nabatäische Inschrift aus Ḥegrā¹⁰⁸ trägt die Datierung "Jahr 1 des Königs Malichus". Bereits R. Dussaud¹⁰⁹ hat vorgeschlagen, Malichus als Nachfolger Rabbel II. anzusehen, doch ist diese Annahme in der Forschung zumeist abgewiesen worden¹¹⁰. Statt dessen hat man versucht, die Datierungsformel auf Rabbel I, auf Malichus II. und auf Rabbel II. noch vor seinem Thronantritt zu beziehen¹¹¹. Aufgrund der Weihung an "A'arā, der in Bošrā ist, der Gott des Rabbel" kann hier nur

⁹⁸ Festdatiert durch die Doppeldatierung der Inschrift CIS II 161. Danach war sein 24. Jahr das Jahr 405 seleukidischer Zeitrechnung, d.h. 93/94 n.Chr. Vgl. Negev 1977 a.O. 637. - Zu den Münzen Rabbel II. vgl. Meshorer a.O. 70-79 Nr. 142-164 Taf. 8; Schmitt-Korte 1990 a.O. 123-125, 130 f. Nr. 83-88 Taf. 15; ders. 1991 a.O. 142 f. Nr. 51-57.

⁹⁹ Vgl. Meshorer a.O. 72. 75 f.

¹⁰⁰ CIS II 351. Vgl. Wenning, Inscriptions.

¹⁰¹ Vgl. Wenning, Das Ende.

¹⁰² Dalman 1912 a.O. Nr. 92; Savignac a.O. Vgl. entsprechende Nennung in den sog. Babatha-Papyri: Y. Yadin, IEJ 12, 1962, 239 f. Dokument 2.

¹⁰³ Yadin a.O. (28. Jahr Rabbel II. = 97/98 n.Chr.); ders., Bar Kochba (Hamburg 1971) 235 f. (irrig 99 n.Chr. datiert). Der Name des Obodas ist in Zeile 10 von Dalman 1912 a.O. Nr. 92 zu ergänzen.

¹⁰⁴ Dalman 1912 a.O. Nr. 92; ders., ZDPV 37, 1914, 147; vgl. Meshorer a.O. 79.

¹⁰⁵ A. Jaussen - R. Savignac, RB 8, 1911, 273-277; dies., Mission Archéologique en Arabie, II (Paris 1914) 120, 217 Nr. 321. Zum Vorkommen nabatäischer Königsnamen in subnabatäischer Zeit vgl. D.F. Graf in: P.L. Gatier - B. Helly - J.-P. Rey-Coquais (Hrsg.), Géographie Historique au Proche-Orient (Paris 1988) 200.

¹⁰⁶ Zum gesamten Komplex vgl. Wenning, Das Ende.

¹⁰⁷ Vgl. Wenning, Das Ende.

¹⁰⁸ CIS II 218; Jaussen - Savignac a.O. 204-206 Nr. 39.

¹⁰⁹ R. Dussaud - F. Macler, Voyage archéologique au Safā (Paris 1899) 167 ff.; ders., La pénétration des Arabes en Syrie avant l'Islam (Paris 1955) 55.

¹¹⁰ Für einen König Malichus III. wurden auch der Papyrus A von Nahal Hever und eine Notiz im *Periplus maris Erythraei* 19 angeführt, sind aber für diese Diskussion auszuschneiden. Vgl. Starcky 1966 a.O. 917 f.; Bowersock 1971 a.O. 223 f.; ders. 1983 a.O. 70 f.; Wenning, Das Ende.

¹¹¹ Vgl. J. T. Milik, Syria 35, 1958, 231 f.; Starcky a.O. 918. 931 (Frühdatering aus paläographischen Gründen); Bowersock a.O. 73 Anm. 50; D. F. Graf, ABD IV (1992) 971 f. Vgl. dagegen J. W. Eadie; in ders. - J. Ober (Hrsg.), The Craft of the Ancient Historian. Fs. Ch. G. Starr (Washington 1985) 413 f.; Wenning, Das Ende.

Rabbel II. angesprochen sein; denn diese Formel entstammt seiner *renovatio*¹¹². Damit scheint ein Ansatz der Inschrift vor 76 n.Chr. fraglich. Da Malichus im Papyrus des sog. Babatha-Archivs 97/98 n.Chr. noch nicht genannt wird, könnte er jünger als Obodas sein. Nach der Inschrift aus Petra stammte er offenbar der Ehe mit Hägiru II. (102-106 n.Chr.)¹¹³. Über die näheren Umstände seiner Inthronisation, welcher Art sein Königtum war, und über sein Verhältnis zu Rom etc. kann keine Aussage gemacht werden. Sein Königtum war nur ephemere¹¹⁴.

TABELLE DER NABATÄISCHEN DYNASTIE

N.N.		3. Jh.v.Chr.
Aretas (I.) (tyrannos)	Ḥāriṣat	um 168 v.Chr.
Aretas II. [Erotimus]	Ḥāriṣat	ca. 120/10 - 96 v.Chr.
Obodas I.	‘Abadat	ca. 96 - 85 v.Chr.
Rabbel I.	Rabb’Il	um 85/84 v.Chr.
Aretas III.	Ḥāriṣat	84 - (62/61?) 60/59 v.Chr.
Aretas III. Philhellenos	von Koile Syria	84 - 72 v.Chr.
Kind: Kufra/Kypros		
Obodas II.(?)		62/61 - 60/59 v.Chr.
Malichus I.	Māliku/Manku	59 - 30 v.Chr.
<i>König der Nabatäer</i>		
Obodas III. (II.)	‘Abadat	30 - 9 v.Chr.
<i>König der Nabatäer</i>		
Syllaios u. Aeneas/Aretas	Šullay	9 v.Chr.
Aretas IV. (Philodemos)	Ḥāriṣat	9/8 v.Chr. - 39/40 n.Chr.
<i>König der Nabatäer, der sein Volk liebt</i>		
1. Gattin: Ḥuldu I. 9/8 v.Chr. - 16 n.Chr.		
2. Gattin: Šaqīlat I. 16/17 - 39/40 n.Chr.		
Kinder: Māliku II., ‘Abadat, Rabb’Il, Paša’ēl I.,		
Ša’ūdat I., Hägiru I., Gāmilat I.,		
Šaqīlat II.		
Kind der Ša’ūdat I.: Qašmu		
Kind der Hägiru I.: Ḥāriṣat		
Malichus II.	Māliku	39/40 - 69/70 n.Chr.
<i>König der Nabatäer</i>		
Gattin: Šaqīlat II.		
Kinder: Rabb’Il II., Gāmilat II., Hägiru II.,		
Qašma’ēl, Ša’ūdat		
Rabbel II. (Soter)	Rabb’Il	70/71 - 106 n.Chr.
<i>König der Nabatäer, der seinem Volk Leben und Befreiung brachte</i>		
Šaqīlat II. u. Rabbel II.		70/71 - 75/76 n.Chr.
1. Gattin: Gāmilat II. 76 - 101/102 n.Chr.		
2. Gattin: Hägiru II. 102 - 106 n.Chr.		
Kinder: ‘Abadat, Māliku III.		
Kind des Qašmu: Qašmu		
Malichus III.(?)	Māliku	106 n.Chr.

¹¹² Vgl. Wenning, Das Ende.

¹¹³ Dann war er 106 n.Chr. allenfalls 4 Jahre alt. Das muß aber nicht gegen die These sprechen, da auch der unmündige Rabbel II. bereits den Königstitel trug.

¹¹⁴ Es ist nicht einmal auszuschließen, daß aufständische Nabatäer, die das Eingreifen Roms auch auslösten, nach der Okkupation ihres Reichs und der Absetzung von Rabbel II. im fernen Hegrā noch nationalen Träumen nachgingen und sie an die Person dieses (geretteten?) Kindes hefteten, d.h. vielleicht hat Malichus III. nie die Krone getragen. Doch bleibt diese Überlegung Spekulation, die nur zeigen soll, wie offen die historische Interpretation der Inschrift gehalten werden muß. Vgl. Wenning, Das Ende.